

Lohnraub und fehlende Zukunftssicherheit bei Lufthansa Technik AG

Stellungnahme der ver.di Jugend Lufthansa Technik zur Einigung der Sozialpartner zur Triebwerksüberholung



Hamburg, 25.07.2016

Die Verhandlungen zwischen Lufthansa Technik AG (LHT) und der Dienstleistungsgewerkschaft ver.di endeten in der Nacht vom 21. auf den 22. Juli 2016 in einem Ergebnis mit mehr als bitterem Beigeschmack.

Seit mehreren Monaten haben Lufthansa Technik und die Dienstleistungsgewerkschaft ver.di über die Beschäftigten des Triebwerksbereichs verhandelt. Im Kern geht es laut dem Unternehmen um die Einführung des neuen Triebwerksmodells LEAP und die dazu benötigten Verträge mit dem Hersteller CFM International. Dazu sollte ein Kostensatz von 90 US-Dollar pro Stunde erreicht werden, wozu laut LHT auch „der Tarifpartner“ einen substantiellen Beitrag leisten sollte. Dabei geht es allerdings nicht um eine Leistung der Gewerkschaft, sondern um Leistungen der Arbeitnehmer: Um massive Einschnitte bei jedem einzelnen Beschäftigten!

Das Forderungspaket

Hauptbestandteile war die Forderung nach einer unbefristeten Arbeitszeiterhöhung von 37,5 auf 40 Stunden ohne Anpassung der Vergütung sowie die Erhöhung des Schichtwochenfaktors, ein Aussetzen jeglicher Vergütungserhöhungen bis in das Jahr 2022, die Abgruppierung von Bestandsmitarbeitern mit Lohnsenkungen von bis zu ca. 500 Euro pro Monat, eine etwa 50 prozentige Absenkung der Schichtzuschläge und bei Neueinstellungen die Absenkung des Jahresurlaubs auf 25 Tage. Auch wurde schon zu Beginn der Verhandlung ein Personalabbau von 700 Arbeitsplätzen selbst im Erfolgsfall angedroht.

Abseits der tariflichen Forderungen wurden zum Erhalt von Arbeitsplätzen und dem Standort Deutschland bereits vom Betriebsrat Maßnahmen zur Kostensenkung und Flexibilisierung verhandelt. Auch die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz der Stadt Hamburg erteilte im April 2016 die Zulassung zu Sonn- und Feiertagsarbeit in Grundarbeitszeit. In Summe ist die Erfüllung aller Forderungen eine massive Verschlechterung des Soziallebens bei gleichzeitig übermäßigen Gehaltseinbußen.

Der Triebwerksbereich ist nicht in Not

Der Bereich WT erwirtschaftete 2015 einen Gewinn von 208 Millionen Euro. Und Lufthansa Technik insgesamt erzielte mit 327 Millionen Euro erneut ein Rekordergebnis.

Um Arbeitsplätze zu sichern und eine lange Beschäftigungssicherung zu erreichen, zeigte sich ver.di seit Beginn der Verhandlungen im Februar 2016 stets kooperativ und kompromissbereit und kam dabei dem Arbeitgeber weit entgegen.

Rettung in der Nicht-Not

Die Gewerkschaft bot Leistungen innerhalb der geltenden Tarifverträge an, die für das Unternehmen eine Kostenreduzierung von über 15 Millionen Euro pro Jahr bedeutet hätten. Sogar der von Lufthansa Technik geforderte Beitrag zur Reduzierung des Stundensatzes von 150 auf 90 Dollar war bereits durch die ver.di- Tarifkommission angeboten. Lufthansa Technik hatte dieses Angebot jedoch weit von sich gewiesen, denn es war an die Gegenleistung des Bestands- und Kündigungsschutzes gebunden! Eine besondere Benachteiligung der Mitarbeiter mit dem geringsten Einkommen und die Möglichkeit, einen wirksamen Kündigungsschutz zu verhindern war Lufthansa Technik so wichtig, dass sie auch auf dieses Angebot nicht eingingen.

Erpresser und die Mittäter

Die Erpressung „Unterschreiben oder Abteilungsschließung“ führte nun zu einem Kompromiss, der aus Sicht der ver.di Jugend Betriebsgruppe deutlich über das Ziel hinaus schießt, andere Unternehmensbereiche akut gefährdet und gewerkschaftliche Grundprinzipien schwer beschädigt.

Besonders beunruhigend empfinden wir den Fakt, dass die Tarifkommission massiv unter Druck gesetzt wurde. Nicht etwa nur vom Arbeitgeber, sondern auch und besonders massiv vom Betriebsrat der Lufthansa Technik Hamburg. Dessen Mitglieder machten sich zu einem großen Teil (insbesondere „betriebliche Liste“ und „gvb“) zu Gehilfen des Arbeitgebers und zu Vollstreckern der Wünsche von LHT.

Für die Einführung neuer Tätigkeiten wie dem „Engine Mechanic“ wurden Überleitungsmechanismen vereinbart; die dafür sorgen, dass die am geringsten bezahlten Bestandsbeschäftigten in eine niedrigere Lohngruppe umgruppiert werden. Gerade die jüngeren und gering vergüteten Kolleginnen und Kollegen sollen so mit ihrer Lebensgrundlage und ihrer Zukunft Investitionen und Profitsicherung finanzieren, wozu Lufthansa existenzielle Bedrohungen für die Beschäftigten mindestens billigend in Kauf nimmt. Die Lohnabhängigen, die Tag für Tag den Gewinn für Konzern und Aktionäre erarbeiten, sollen bluten. Und gleichzeitig gönnt sich Lufthansa CEO Carsten Spohr pro Jahr Dreihunderttausend Euro Aufschlag auf seine mickrigen 2 Millionen.

Eintrittspreise und Rausschmeißer

Ein weiterer von der ver.di Jugend kritisch betrachteter Punkt ist die Reduzierung der nächsten beiden Vergütungserhöhungen um je 0,4% im gesamten Bereich der LHT sowie Anfang 2017 um 1,87% im Bereich der Triebwerksüberholung. Dieser sogenannte „Lösungsbeitrag der LHT-Beschäftigten“ wird von LHT nicht als Leistung für WT angerechnet, sondern als Selbstverständlichkeit angesehen. Alle Beschäftigten der LHT müssen zukünftig also Eintritt bezahlen. Der Eintrittspreis kostet im Abo mindestens 0,8% unseres verdienten Lohns. Dafür bekommen wir auch zukünftig die Möglichkeit, LHT unsere Arbeitskraft zur Verfügung zu stellen.

Ganz sicher ist das aber nicht, denn die möglicherweise größte Frechheit kommt beim Tarifvertrag zum Ausschluss betriebsbedingter Kündigungen den Lufthansa so eingeschränkt hat, dass LHT vorgeben kann, nicht rentabel arbeiten zu können um dann nach einer Verhandlungs- und Schlichtungsverpflichtung ein Sonderkündigungsrecht zu nutzen.

Ablaufen könnte das dann in etwa so:

Mittwoch, 1.1.2020.

- LHT: „Wir sind nicht profitabel. Unsere Arbeitnehmer sind zu teuer.“ Ver.di: „Bullshit. Ihr macht genug Umsatz.“ LHT: „Egal. Wir brauchen Gewinn!“
 - Gespräch gescheitert.
- Sachverständiger wird gemeinsam bestellt. Sachverständiger: „LHT ist nicht in Not.“ LHT: „Doch. Wir brauchen mehr Gewinn. Vorstands-Wasserhähne sind noch aus Silber“
 - 6 Monate Verhandlungen – keine Einigung.
- Schlichter wird bestellt. Schlichter: „Arbeitnehmer haben recht.“ LHT: „Nein. Arbeitnehmer haben nie recht.“
 - Schlichterspruch durch LHT abgelehnt.
- Sonderkündigung.

Samstag, 1.1.2022.

Ein normaler Arbeitstag.

- Hurra! Der erste LEAP ist da. Die Beschäftigten in Kattowitz freuen sich. In der Werkshalle ist es warm. LHT kann sich – anders als die Beschäftigten – die Heizkosten leisten. Zuhause in Hamburg wird ein Flaschenbier geöffnet. Freude, dass es noch eine Weile Arbeitslosengeld I gibt... mit Hartz-4 gibt's dann nur noch Dosen. Ende des Sommermärchens.

FAZIT

Dieser Abschluss dient zum Schädigen der Gewerkschaft und zur Zerstörung unserer Tarifverträge! Er dient dazu, den Profit der Lufthansa Technik zu maximieren und unternehmerische Risiken auf die Beschäftigten abzuwälzen.

Wir bitten sowohl die Tarifkommission als auch die Mitglieder, diese Punkte beim weiteren Vorgehen zu bedenken!

Nun müssen alle ver.di-Mitglieder im WT-Bereich das Paket für sich werten und nach bestem Wissen und Gewissen entscheiden.

**Wir lehnen diesen Abschluss geschlossen ab und fordern unsere Gewerkschaft auf, sich endlich auf einen kämpferischen Kurs zu begeben, den die Mitglieder verdient haben.
Uns habt ihr an eurer Seite!**

Eure ver.di Jugend in JAVen, Vertrauensleuten, Betriebsräten und Tarifkommission

Kontakt für Presseanfragen:

verdi.jugend.lht@gmail.com

www.fb.com/opu.lufthansa